

300420 u. Beilage II. An die übrigen in Beilage II genannten Mitglieder scheint der Landgraf selbst Briefe gerichtet zu haben. – 1 S. 300420 K 1. – 2 Nicht nachgewiesen.

300426

Herzogin Anna Sabina von Württemberg-Juliusburg an Gräfin Anna Sophia von Schwarzburg-Rudolstadt

Hzn. Anna Sabina v. Württemberg-Juliusburg (TG 36. Die Leutselige) bedankt sich für die ausführlichen Nachrichten Gfn. Anna Sophias v. Schwarzburg-Rudolstadt (TG 1) über einen Lehrer, den sie sich für ihre Kinder wünscht. – Anna Sabina hat einen Brief der Gräfin an Dr. Johann Oswald, den sie wie das an sie selbst gerichtete Schreiben erst am Vortage erhalten hatte, gleich nach Stuttgart weitergeleitet. Oswald hat ihr dort vor vierzehn Tagen gesagt, er habe einen (anderen) Brief beantwortet, allerdings diene er jetzt meistens Hz. Ludwig Friedrich v. Württemberg-Mömpelgard und halte sich nur kurz an einem Orte auf. Offenbar mache Oswald sich nicht viel aus ihren Bitten. – Anna Sabina dankt der Gräfin für die Zusendung ihrer Imprese in der Tugendlichen Gesellschaft. Sie verdiene den Namen der Leutseligen nicht, da das Unglück ein solches Verhalten nicht immer zulasse. Sie wünsche sich nur, daß Gott sie in allem Leid ihrem Gatten Hz. Julius Friedrich erhalte. – Da dieser verreist ist, kann Anna Sabina der Gräfin keine Entscheidung über den benötigten Lehrer mitteilen. Für sieben ihrer acht Kinder, von denen nur Roderich in Neustadt am Kocher wohl versorgt sei, bedürfe sie unbedingt eines Erziehers, da die älteren bisher nicht viel vom Brenzer Pfarrer gelernt hätten und die jüngeren bald auch unterrichtet werden müßten. Anna Sophia könne selbst ermesen, wer zu dieser Aufgabe tauglich sei. – Die Bemühungen Wolfgang Ratkes, den sie zu grüßen bittet, sollen nicht ohne Belohnung angewendet sein. Hz. Julius Friedrich wolle jedes Kind nur eine Sprache lernen lassen, jedoch könnten sich die Kinder wohl daran gewöhnen, wenn ein in Ratkes Didaktik geschulter Präzeptor sie in mehr als einer Sprache unterrichte. Anna Sophia soll mit dem Lehrer eine Abmachung treffen, auch wegen der Besoldung, die in Württemberg etwa 70 Gulden beträgt. Die Herzogin bittet um Mitteilung, wann sie den Präzeptor erwarten darf. – Wegen einer Liebschaft möchte die Herzogin das Hoffräulein „Dima“ (v. Themar, v. Diemar/Diemer; Diem, Diemer?) unauffällig entlassen.

Q FB Gotha: Chart. B 856 (Nr. 24), Bl. 42r–43v [A: 43v], 43r leer; eigenh.; A Schreiberh.; 2 Sig. Am Seitenrand gelegentliche Anstreichungen von unbek. H.

A Der Hochgeborenen Fürstin: Vnser freundtlichen Lieben Muhm vnd Fraw Mutter: Fraw Anna Sophia, Geborner Fürstin Zue Anhalt *etc.* Grävin Zue Schwartzenburg *etc.*

Hochgeborene Fürstin mein hochstgeehrte vnndt allerliebste Fraw Muhm nimmermehr kan ich¹ gnugsam wordt finden kegen ELd mich genugsam zu bedanken das El. mir mit dero liebsten brieflein haben ehren wollen vndt vornehmlich wegen des preseptors² meiner^a kinder so sorgfelig gewesen mir auch so viel von selben³ berichten[.] nun seindt mir erst Eld 2 letzste schreiben gestern aller ehrst zukommen[.] Daß erste aber habe ich gleich dem Dockter Oßwalt⁴ naher Stuttgart geschickt ist mir auch zimlich spatt zukommen aber her Oßwalt helt bericht vndt mir auch itzo vor 14 tagen zu Stuttgart selbsten gesaget er habs wieder beantwortet wis⁵ sein gelegenheit sey den er anitzo nicht viel an einem